

Offener Brief

Gewalt gegen Frauen

Gewalt an Frauen geschieht in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. (...)

Hier, auf dem Hochschulgelände, ist es in den letzten Wochen zu zwei Überfällen auf Frauen gekommen. Eine Studentin ist vergewaltigt worden, am Tage vor dieser Tat ist es zu einer versuchten Vergewaltigung gekommen. Der Täter ging mit äußerster Brutalität vor. Der Frauenrat ist entsetzt über die Gewalt, die den Frauen angetan wurde. Wir verurteilen die Taten auf das Schärfste und fragen gleichzeitig: Wie kann die Hochschule die Situation der Frauen verbessern?

Wir sind der Auffassung, dass die in den letzten Jahren durchgesetzten Sicherheitseinrichtungen, wie Notrufsäulen und die Notrufnummer 2222, stärker genutzt und einer breiteren Öffentlichkeit in der Hochschule bekannt gemacht werden müssen. Es muss auch über den Ausbau der schon vorhandenen Sicherheitseinrichtungen diskutiert werden. Dazu gehört auch die Sicherheit auf Parkplätzen und in Parkhäusern. Wir regen weiterhin an, die Studentinnen bereits bei den Einführungsveranstaltungen auf die bestehenden Sicherheitseinrichtungen hinzuweisen.

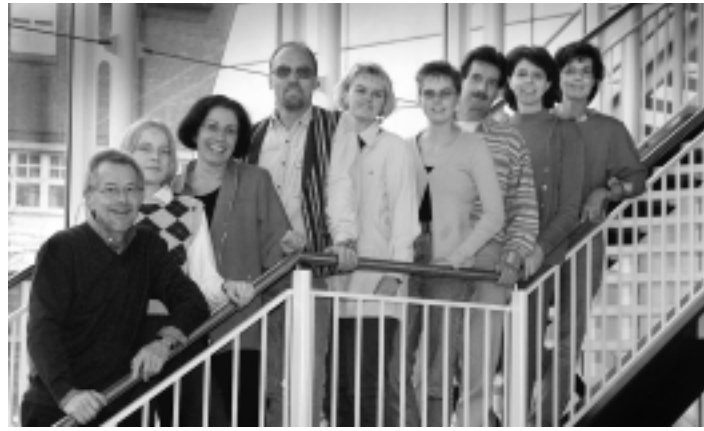
Der Frauenrat ist der Überzeugung, dass Gewalt gegen Frauen nicht ein Frauenproblem ist, es handelt sich vielmehr um ein gesamtgesellschaftliches Problem. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass in den Fachbereichen und Fachschaften und durch alle Statusgruppen öffentlich darüber diskutiert wird.

Sieben Unterzeichnerinnen aus dem Frauenrat

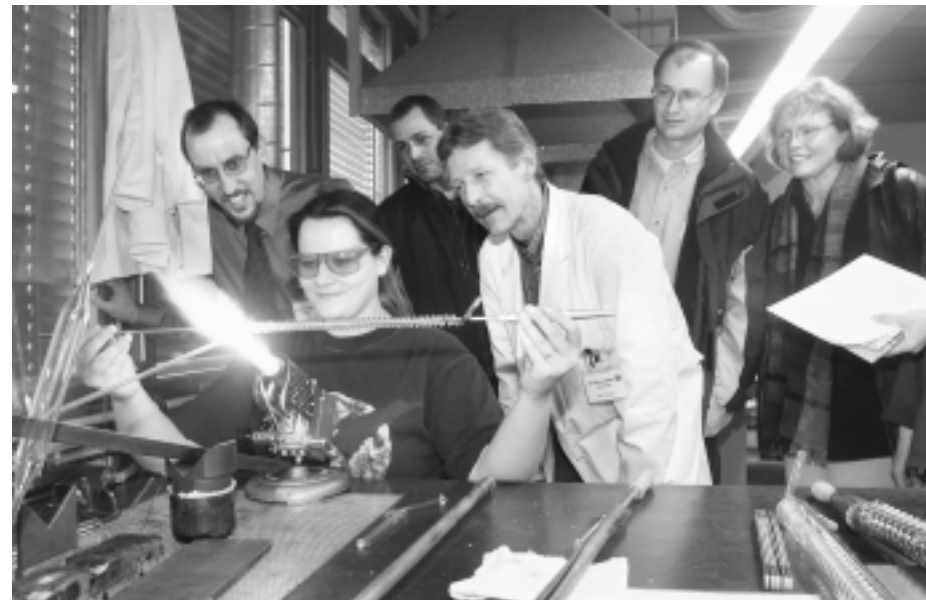
Nicht mehr nach dem Alphabet

Die Kolleginnen und Kollegen der Personalabteilung präsentieren sich kompetent wie eh und je, nach der Weihnachtspause ab 1. Januar jedoch mit neuen Zuständigkeiten. Wurden die Arbeiter, Angestellten und Beamten bisher nach Anfangsbuchstaben zugeordnet, so hat vom neuen Jahr an immer ein Bereich „seinen“ Sachbearbeiter. Auf dem Lantelmé-Foto von links nach rechts mit den neuen Zuordnungen: Dieter Weintraut (Beamte in: Zentralverwaltung, Fachbereiche 10-19, Kunsthochschule, Referat für Schulpraktische Studien, Studienkolleg für Ausländische Studierende, Wiss. Prüfungsamt, WZ I-III); Raffaella Möser (Urlaubs- und Krankheitsangelegenheiten, Arbeitsunfälle); Dorothea Gobrecht (Arbeiter und Angestellte in FB 1, FB 4-10, Kunsthochschule, IAG Frauenforschung, Referat für Schulpraktische Studien, Sprachen-

zentrum, Zentraler Medienbereich); Fred Kliebisch (Vorbereitung der Berufungsverhandlungen, Umzugskosten, Trennungsgeld, Exkursionen, Gast- und Vertretungsprofessuren, Wohnungsvermittlung für alle Bereiche); Barbara Teppe-Rest (Arbeiter und Angestellte in FB 3, FB 17-19, IAG Grundschulpädagogik; WZ I-III); Dunja Denecke (wie R. Möser); Michael Cebulla (Arbeiter und Angestellte in Zentralverwaltung, FB 15-16, Fernstudienzentrum, Geschäftsstelle der Frauenbeauftragten, Geschäftsstelle Personalrat, HRZ, Projekt Reorganisation, Uniwerkstätten); Birgit von Gemünden (Beamte in: Universitätsbibliothek, FB 1-9); Angelika Wohlgemuth (Arbeiter und Angestellte in FB 11-14, SB I, Studienkolleg für Ausländische Studierende, Universitätsbibliothek, Wiss. Prüfungsamt für die Lehramter). jb



Türen offen – und alle kamen



Leserbrief

Optimal für „Neulinge“

Super! Die Informationspolitik für Neulinge an der Uni Kassel klappert optimal:

- die Möglichkeit, sich per Post – und damit in Ruhe – zu immatrikulieren, ist ein großer Vorteil und dank der ausführlichen Begleitbroschüre auch gut zu bewältigen;
- bei telefonischen Nachfragen geben alle geduldig und ausführlich Auskunft;
- der Zimmervermittlungsdienst klappert ebenfalls prima; dabei hilfreich sind die Lage- und Stadtpläne;

– das Erstsemester-Erstwochenprogramm ist eine gute Möglichkeit, sich und die Professoren kennenzulernen.

FAZIT: Bitte NICHTS ändern! Der gut vorbereitete Einstieg ins Studium fördert die MOTIVATION!!

Eine dankbare Studentinmama, die an ihren eigenen Studienbeginn mit Grausen zurückdenkt und der bisher alle Heimweh-Horrorermeldungen erspart geblieben sind. L. S. (Name ist der Redaktion bekannt.)

Eine beeindruckende Schau ihrer Möglichkeiten boten die Uniwerkstätten an ihrem Tag der Offenen Tür am 23. November. Ein unerwartet großer Besucherstrom überzeugte sich von der Fähigkeit der Werkstätten, kreative Beiträge zu den Forschungsaufgaben der Universität zu leisten.

Werkstätten-Geschäftsführer Martin Schwesig (im Bild ganz links mit Yvonne Saal und Werkstatteleiter Michael Meyer in der

Glastechnischen Werkstatt) zeigte sich außerdem befriedigt über die Resonanz, die seine Einladung bei den Schulen der Region gefunden hatte, denen sich die Werkstätten als qualifizierter Anbieter von ca. 50 Ausbildungsstellen präsentierten.

jb/Foto: Herzog

In der Schwebel...



Keine zersägte Jungfrau, aber immerhin eine schwebende Vizepräsidentin präsentierte der Magier des Zirkus' Knie auf dem Dach des Staatstheaters. Prof. Heide Andres-Müller war nach eigenem Eingeständnis etwas „mulmig zumute“, hatte dann aber das Gefühl, durchaus sicher zu liegen, so dass die anwesenden GhK-Kollegen nicht eingreifen mussten, um die Universität nach einer präsidentenlosen vor einer Zeit ohne Vizepräsidentin zu bewahren. jb/Foto: Koch

Leserbrief

Warum nicht gleich McBett?

Die deutsche Bahn hat keine Toilette mehr, sondern *Mc Clean*, die deutsche Telekom keine Anrufe mehr, sondern *City- und German Calls* (...).

Jetzt hat die Universität Kassel ein *international house*. Man kann von den ersten Institutionen nicht unbedingt erwarten, dass sie die deutsche Sprache respektieren, von einer deutschen Universität doch.

Dass eine abgespeckte Form der englischen Sprache (...) in vielen Bereichen der wissenschaftlichen Kommunikation zur *lingua franca* geworden ist, muss man wohl oder übel hinnehmen. Es ist aber längst kein Grund, sich in einem Brei genüsslich zu wälzen, der weder Fleisch noch Fisch ist, weder richtiges Deutsch noch richtiges Englisch, nur weil es in bestimmten Kreisen chic aussieht.

Wenn wir die Internationalisierung der Hochschule ernst meinen (...), müssen wir von den Stärken unserer Universität ausgehen.

Wie zum Beispiel in diesem Fall, von unserer Gastfreundschaft. Der Begriff „Gästehaus“ hat eine präzise Bedeutung, die *denglische* Bezeichnung „International House“ kann alles bedeuten, d. h. gar nichts.

Es ist ein Irrtum zu glauben, dass Internationalisierung nicht mehr ist als Amerikanisierung, dass unsere Gäste, insbesondere unsere amerikanischen Gäste, erwarten, dass wir unsere deutsche Umwelt mit solchen möchte-gerne-englischen Wortbildungen verunstalten.

Unsere Universität heißt *Gesamthochschule*, unser Gästehaus *Gästehaus*. Alain Kerdelbue